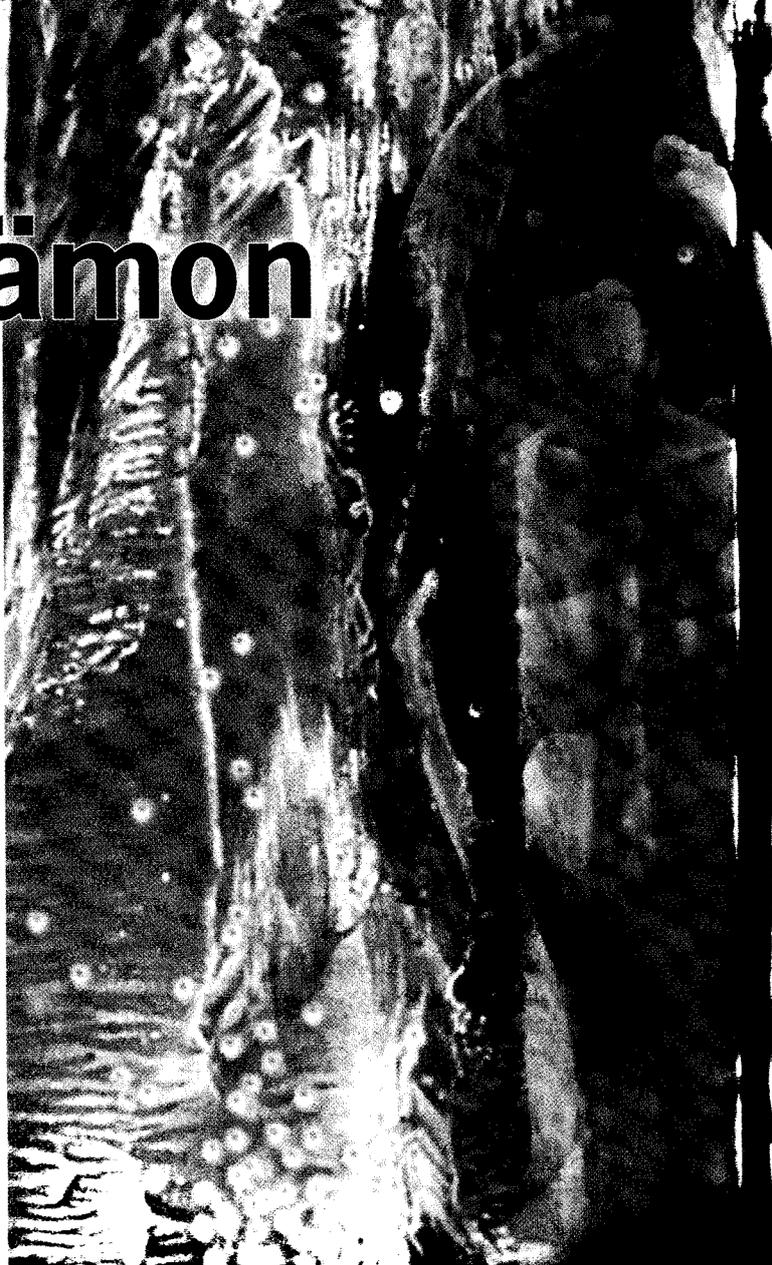


# Maxwells Dämon

Von Robert Gansler, Nerchau.

Die positiven Wirkungen von vitalisiertem Wasser auf Gesundheit und Wohlbefinden von Lebewesen sind eine Erfahrungstatsache – trotz der beharrlichen Ignoranz weiter Teile der etablierten Wissenschaft. Denn diese hält eine zweite Seinsschicht für Spuk. Doch „Gespenster“ wie der „Maxwellsche Dämon“ sind nicht totzukriegen. Der Diplom-Ingenieur Robert Gansler weist ihm eine bedeutende Rolle zu bei der regulierenden und heilenden Kraft von belebtem Wasser, natürlichen Wasserwirbeln (Viktor Schauberger) und informiertem Wasser (Masaru Emoto).



**E**in Dämon, den der Physiker James Clerk Maxwell (1831–1879) einst herauf beschworen hatte, scheint nach langem Schlaf wieder erwacht zu sein. Und dabei hat er offenbar soviel Gepolter gemacht, dass gleich ein zweites Gespenst namens Synchronizität<sup>1</sup>, das der Psychologe Carl Gustav Jung (1875–1961) mehrfach auf frischer Tat ertappt hatte, mit aufgeweckt worden ist. Denn Maxwells Dämon taucht an mehreren Orten (sprich Publikationen, siehe zum Beispiel auch, „Energieprobleme – Folge eines Irrtums?“, raum&zeit Nr. 138) nahezu gleichzeitig auf. Maxwell bemühte diesen Dämon offenbar, weil ihm der 2. Hauptsatz der Thermodynamik bei Wärme-Umwandlungsprozessen zu restriktiv vorkam. Dieser Erfahrungssatz wurde und wird in der Thermodynamik so aufgefasst, dass ohne ein Temperatur- und/oder Druckgefälle keine Energieumwandlung möglich ist

und also keine Arbeit verrichtet werden kann. Denn bei jeder Umwandlung wird die Energie mehr und mehr abgewertet, mit dem Ergebnis, dass immer weniger Energie zur Verrichtung von Arbeit zur Verfügung steht. Als Maß für diese Energieabwertung führten die Physiker die Entropie als thermodynamische Zustandsgröße ein. Die Entropie<sup>11</sup> ist keine physikalische Größe wie die Energie oder Masse, sondern lediglich eine Rechengröße.

Darüber hinaus gibt der 2. Hauptsatz die Richtung der Entropie-Entwicklung in einem geschlossenen System an. Der Entropiesatz, wie der 2. Hauptsatz auch genannt wird, beschreibt im Allgemeinen Vorgänge, die vom Geordneten, Strukturierten hin zum Ungeordneten, Gleichverteilten, Strukturlosen vor sich gehen. Aufgrund dessen strebt die Entropie immer gegen ein Maximum, dem so genannten thermodynamischen Gleichgewicht. Die

Entropie ist somit auch ein Maß für die Unumkehrbarkeit eines Prozesses und gibt die Zeitrichtung an. Mehr noch, sie ist der einzig wahre Zeitmesser der Natur im Gegensatz zu der künstlich vom Menschen gemachten Uhrzeit, die gleichförmig verläuft. Das entropische Zeitmaß unterliegt jedoch Schwankungen hinsichtlich der Ereignisdichten, und es wurde noch keine „verborgene Kraft“<sup>1</sup> entdeckt, die eine Rückkehr zu einstigen Ordnungszuständen verhindern könnte.

## Energie durch Ordnung

Maxwells Dämon zeigt eine Möglichkeit auf, wie aus einem chaotischen System mit maximaler Entropie, also ohne Temperatur- und Druckgradienten, allein durch die Separation der Gasmoleküle nach ihrer jeweiligen Geschwindigkeit Energie gewonnen werden kann. In einen gasgefüllten Behälter wird eine Trennwand mit einer verschließbaren Klap-

# vitalisiert Wasser



pe eingebracht. Diese bedient ein Wesen (aus dem später der „Dämon“ wurde), indem es in die eine Richtung nur Moleküle mit einer hohen Geschwindigkeit passieren lässt, während es denen mit einer niedrigen Geschwindigkeit durch Schließen der Klappe den Durchgang verwehrt. Da die Wärme in einem System durch die Anzahl und Heftigkeit der Zusammenstöße und die Geschwindigkeit der Moleküle bestimmt wird, stellt sich folgender Zustand ein: In Kammer 1 mit den schnellen Molekülen ist das Wärmepotenzial größer als in Kammer 2, in der sich vornehmlich langsame Moleküle aufhalten. Notwendig herrschen dann in Kammer 1 nach einer endlichen Zeit eine höhere Temperatur und ein höherer Druck als in Kammer 2, sodass aufgrund dieser Gradienten Energie im Sinne von Arbeitsvermögen vorhanden ist. Dabei wurde, von dem messtechnischen und mechanischen Aufwand für die Bedie-

nung der Klappe abgesehen, dem System keine Energie von außen zugeführt, sondern nur eine Separation vorgenommen. Durch Schaffung eines höher geordneten Zustands könnte also, zumindest im Prinzip, einem vordem chaotischen System im thermodynamischen Gleichgewicht wieder Energie in Form von Arbeit entnommen werden.

Die Gleichverteilung von Temperatur und Druck ist demnach kein ausreichendes Kriterium für die uneingeschränkte Gültigkeit des Entropiesatzes. Auch Veränderungen hinsichtlich des Informationsgehaltes haben Einfluss auf die Entropie eines Systems. Denkbar wäre beispielsweise, dass das Sortieren nach Farben, Formen, Größen, Vektoren und/oder anderen nicht-thermodynamischen Größen die Ordnung und damit das Energiepotenzial eines Systems erhöhen kann. Und nicht von ungefähr wurde von Claude Elwood Shannon (1916–2001) die Entropie auch zur Beschreibung des mittleren Informationsgehaltes eines Systems eingeführt. Für ihn stand die Frage im Vordergrund: Wie viele Informationen werden benötigt, um ein System vollständig zu beschreiben? Es geht also um Entscheidungen. Dabei fiel ihm die Ähnlichkeit der von ihm empirisch ermittelten Formel zur Beschreibung des mittleren Informationsgehaltes mit der von Ludwig Boltzmann ermittelten Formel zur Beschreibung einer Systemstruktur auf (siehe Kasten). Der österreichische Physiker Ludwig Boltzmann (1844–1906) betrachtete ein thermodynamisches System als einen Makrozustand, der sich aus der statistischen Verteilung der Mikrozustände der einzelnen Moleküle im System zusammensetzt. Große Unterschiede in der Häufigkeit der von den Molekülen oder Atomen besetzten Mikrozustände haben demgemäß eine hohe Ordnung und Struktur und also eine geringe Entropie zur Folge. Anders ausgedrückt: Je größer die Wahrscheinlichkeit für ein Molekül ist, dass es einen bestimmten Mikrozustand einnimmt, desto höher ist die Entropie und damit Unordnung des Systems.

## Entropie und Information

Die Gleichsetzung der informationstechnischen Größe Informationsgehalt  $I$  und der thermodynamischen Größe Entropie  $S$  ist nicht unumstritten. Zwar ist Informationsübertragung in der Regel mit Energie- und Entropieübertragung verknüpft, aber Information ist nicht mit Energie oder Entropie identisch. Es handelt sich hierbei um verschiedene Qualitäten; nichtsdestotrotz arbeitet das Entropiegesetz mit der Information. Professor Werner Ebeling<sup>2</sup> schreibt: „Gewinnung von Information kostet etwas, nämlich Entropie, und 1 bit kostet mindestens  $K_B \ln 2$ .“ Mit jeder gewonnenen Information wächst die Unordnung. Lange Zeit wurde gelehrt, dass der Lernprozess eine Aktivität ist, die dem zweiten

## Boltzmann-Formel

$$S = -k_B \sum p \ln p = k \ln w$$

$S$  – Entropie

$K_B$  – Boltzmann-Konstante  
( $1,381 \cdot 10^{-23}$  J/K)

$p$  – Zustandswahrscheinlichkeit der Mikrozustände in einem Makrozustand

$w$  – Anzahl der besetzbaren Mikrozustände

$\ln$  – Logarithmus zur Basis  $e$

## Shannon-Formel

$$H = -\sum p \log p = -I$$

$H$  – Unbestimmtheit

$I$  – Informationsmenge, oft auch mit Negentropie

(wegen des negativen Vorzeichens) gleichgesetzt

$p$  – Auftretswahrscheinlichkeit einer Information

$\log$  – Logarithmus zur Basis 2

Hauptsatz entgegenwirkt, weil sie höhere Ordnung erzeugt. Diese Ansicht hat sich mit der Einführung der Kybernetik und der modernen Informationstheorie in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg geändert. Seitdem weiß man, dass die Sammlung von Informationen und die Speicherung von Wissen Energie verzehrt und deshalb mit Entropiezuwachs bezahlt werden muss. Aber schon 70 Jahre davor machte Henry Adams (amerikanischer Historiker, 1838–1918) in seinem Essay „A Letter to American Teachers of History“ darauf aufmerksam, dass der menschliche Geist durch die Aufnahme und das Speichern von Informationen dem Entropie-Prozess unterliegt und dass die Entwicklung des menschlichen Denkens über die Zeitalter sich in dieselbe Richtung entwickelt hat wie jede andere Aktivität in der Welt, nämlich zu einem immer komplexeren, aber auch weniger kohärenten und gleichzeitig höher spezialisierten Zustand. Dieser Essay rief damals starke Empörung in akademischen Kreisen hervor. Adams wurde regelrecht der Ketzerei angeklagt, denn seine Aussagen entsprachen so gar nicht dem akademischen Ideal des hoch zivilisierten, gebildeten Menschen, der sich durch Wissenschaft und Technik die „Natur untertan machen sollte“.

Tatsächlich befand sich aber Adams nicht

### Wer oder was bringt Ordnung in das System? Woher kommen die Informationen?

nur mit dem Entropie-Satz, sondern auch mit den Mythen in guter Übereinstimmung. Die antiken Griechen begriffen Geschichte als einen Prozess der kontinuierlichen Degradation. Der Dichter Hesiod (etwa 700 v. C.) sprach von fünf Zeitaltern. Das erste Zeitalter, nämlich das Goldene, war als das Zeitalter der Götter ideal geordnet und von Überfluss und Fülle charakterisiert. Das Goldene Zeitalter kam zum abrupten Ende, als Zeus die erste Frau, Pandora, zu Prometheus

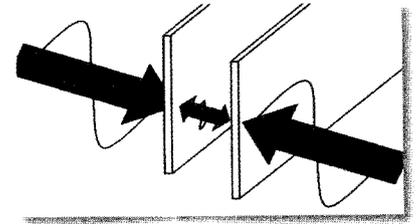
schickte. Als Rache für den Raub des Feuers durch Prometheus gab er Pandora eine Büchse als Geschenk für ihn mit. Als Pandora die Büchse öffnete, fluteten alle Übel – wie Krankheit, Schmerz und Alter – heraus. Das letzte Zeitalter, das Eiserne, beschreibt Hesiod daher als eine Zeit des Chaos, der Unmoral und des Verrats.

### Chaos durch Information

Auch die griechischen Philosophen Platon (428–347) und Aristoteles (384–322) glaubten nicht, dass sich die Welt durch ständigen Wandel und Wachstum verbessern würde, im Gegenteil, sie verbanden hohes Wachstum und steten Wandel mit Zerstörung und Chaos. Gleichsam wird in der Bibel die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies durch den Akt des Essens vom Baum der Erkenntnis begründet. Auch dieser Akt symbolisiert das Ingangsetzen von Informationsflüssen (Informationsaufnahme, Unterscheidungsvermögen, Urteilsvermögen) und markiert den Beginn einer Entwicklung, die mit immer größerer Unordnung und Fragmentierung verbunden ist.<sup>12</sup>

Es bleibt festzuhalten: Steigender Input an Informationen verursacht zumeist steigende Energieflüsse durch ein System. Der massive Anstieg der Informationsflut in unserem so genannten Informationszeitalter verlangt auch einen massiven Anstieg an Energie und verursacht damit auch einen Anstieg von Entropie und Unordnung in technischen, biologischen und sozialen Systemen. Die Überflutung mit Informationen, die gar nicht mehr verarbeitet werden können, wird als eine der Hauptursachen für den rapiden Anstieg von psychischen Erkrankungen in unserer Zeit gesehen.

Bei dieser Problematik wurde freilich gänzlich die Informationsselektion als Regulativ zwischen Informationsangebot und Informationsverarbeitungsvermögen außer Acht gelassen. Zweifelsohne können ausgewählte und gezielte Informationen die Ordnung von Teilen eines Systems erhöhen und also insular „negentropisch“ wirken. Es kommt eben immer darauf an, die passende Information zur richtigen Zeit aufzunehmen. Wenige relevante Informationen können dazu beitragen, viele irrelevante auszusondern, so dass in Teilen des Systems die Entropie herabgesetzt wird. Die Semantik der Informationen bleibt sowohl bei Adams als auch bei Shannon unberücksichtigt.



**Casimir-Effekt:** Zwei plan aufeinander liegende Metallplatten lassen sich nur unter Kraftaufwand trennen. Der Außendruck auf die Platten wird darauf zurückgeführt, dass die Vakuumaktivitäten zwischen den Platten geringer sind als außerhalb der Platten.

### Dämonisches Vakuum

Der Blick über den Tellerrand der Thermodynamik hinaus kann uns davor bewahren, die Entropie eines Systems allein von skalaren Größen wie Druck und Temperatur oder der statistischen Verteilung von Mikrozuständen abhängig zu machen. Ist man bereit, den Entropiesatz auch auf vektorielle und geometrische Größen (Form, Größe, Richtung, Geschwindigkeit) zu erweitern (siehe unten), lässt sich beispielsweise auch der 3. Hauptsatz der Thermodynamik weiter fassen. Der 3. Hauptsatz legt nämlich als Normwert fest, dass Körper am absoluten Temperatur-Nullpunkt ( $T = 0$  Kelvin) die Entropie von null Joule/Kelvin ( $S = 0$  J/K) haben. Rein theoretisch hieße das, dass alle Materie am Nullpunkt zu einer absolut geordneten Starre eingefroren ist und keinerlei Unterschiede erkennbar sind, sodass im rein informationstechnischen Sinn kein Informationsgehalt mehr vorliegt ( $I = 0$ ). Tatsächlich ergaben jedoch Untersuchungen von 1995, dass in dem von Satyendra Nath Bose und Albert Einstein modellierten Nullpunkt-Energiezustand – dem so genannten Bose-Einstein-Kondensat – die Atome und Moleküle noch eine Restenergie und also Restwärme besitzen, so dass gemäß der Formel  $S = Q/T$  ( $Q =$  Wärmemenge,  $T =$  Temperatur) Entropie und Information vorhanden sind. Auffällig ist aber, dass die Atome und Moleküle dann nicht mehr chaotisch, sondern kohärent schwingen, das heißt mit gleicher Frequenz und Amplitude. Die Schwingungsvorgänge laufen sehr geordnet und gewissermaßen in einem perfekt abgestimmten Takt und Rhythmus ab. Die Frage ist: Wer oder was bringt diese Ordnung ins System? Woher kommen die Informationen? Hat etwa Maxwells Dämon wieder die Finger im Spiel?

**Lamb-Verschiebung:** Durch Fluktuationen des elektromagnetischen Feldes verursachte Verschiebung von Energieniveaus des Wasserstoffatoms.

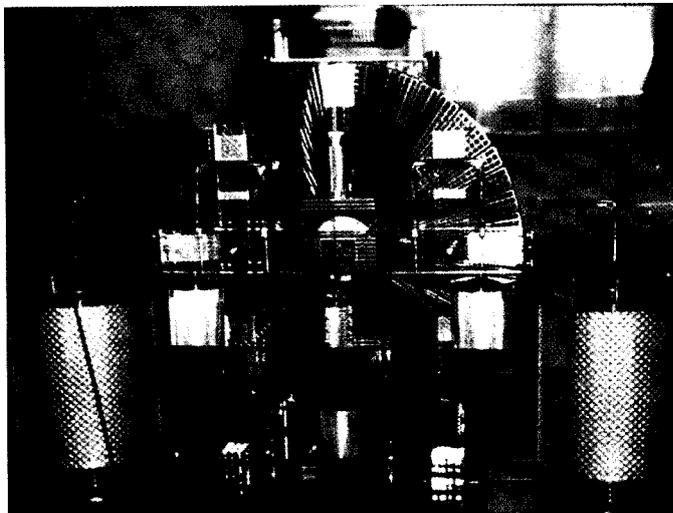
**Aharonov-Bohm-Effekt:** Ein Elektronenstrahl wird durch zwei Spalten einer Abschirmung geschickt und dabei in zwei separate Strahlen geteilt. Die beiden Strahlen umschließen eine hinter der Abschirmung liegende Magnetspule und vereinigen sich auf einem Schirm wieder, wo sie ein Interferenzmuster erzeugen. Beim Einschalten der Magnetspule kommt es zu Phasenverschiebungen im Interferenzmuster, und das, obwohl das Magnetfeld in der Spule eingeschlossen ist, also ein reines elektromagnetisches Potenzial darstellt, das keinerlei Kraftwirkung nach außen hin ausübt. Dieses Potenzial beeinflusst nicht die Bahn der Elektronen, aber die Phasenbeziehungen der Elektronen untereinander. Potenziale haben somit keinen Einfluss auf die Energie, wohl aber auf die Informationsübertragung.

Das Bose-Einstein-Kondensat stellt den energieärmsten Zustand dar, der deshalb auch als Vakuumgrundzustand bezeichnet wird. Dennoch werden im Vakuum von einer ganzen Reihe ernst zu nehmender Wissenschaftler unvorstellbar große Energiemengen vermutet. Grund dafür sind einige Effekte wie der Casimir-Effekt, die Lamb-Verschiebung, der Aharonov-Bohm-Effekt (siehe Kasten), die derzeit nur mit der Annahme von Vakuumfluktuationen erklärt werden können. Der Wirkradius dieser Phänomene wird dann auf den Gesamtumfang des Universums, der immerhin zu mehr als 99,9 % aus Vakuum besteht, approximiert. Ein Rechenvorgang, der sicherlich streitbar ist!

Tatsächlich liegt wohl die Bedeutung einer Vakuumstruktur weniger in ihrem Energiepotenzial, als vielmehr in ihrem Informationspotenzial. Gemäß den Modellen der neuen Physik ist das Vakuumfeld ein masse- und kräftefreies Informationspotenzial, das über eine Rückkopplung beständig mit der Materie wechselwirkt. Die Schnittstelle zwischen Vakuumfeld und elektromagnetischem Feld sind Bosonen, das heißt Schwingungsquanten beziehungsweise Wechselwirkungsquanten wie Neutrinos, W- und Z-Teilchen sowie Photonen. Die Quantenphysik hat gezeigt, dass eben diese Schwingungsquanten als der Materie übergeordnet aufzufassen sind und diese steuern.

Professor Fritz-Albert Popp hat darüber hinaus bewiesen, dass auch der menschliche Körper ständig Photonen produziert und alle Zellen über diese so genannten

Biophotonen miteinander kommunizieren. Es ist bekannt, dass Zellen beständig absterben und durch neue ersetzt werden. In wenigen Monaten hat dadurch ein Mensch seinen Zellaufbau komplett erneuert. Dennoch ist er weiterhin als



**Abb. 1: Ein Modell der „Testatika“ vom Uhrmacher Paul Baumann.**

individuelle Person erkennbar. Es muss demnach ein Steuer- und Regelprogramm geben, das die äußere Struktur immer wieder in ihrem Grundmuster erhält. Die Modelle haben hinsichtlich dieser Regel- und Steuerfunktion das Vakuum „in Verdacht“. Verbirgt sich demnach Maxwells Dämon im Vakuum? Dann wäre er tatsächlich allgegenwärtig, denn das raumzeitlose Vakuum befindet sich nicht nur im Kosmos, sondern auch in jeder Zelle, in jedem Atom.

#### **Dämonische Wirkungen**

Nicht selten gehen die Energiebilanzen bei Leistungssportlern und körperlich schwer

arbeitenden Menschen nicht auf, wenn man die mit der Nahrung und Sonnenbestrahlung aufgenommene Energie zugrunde legt und den Energieverbrauch dagegen rechnet. Die Bilanzierung versagt gänzlich bei fastenden indischen Yogis. Gut belegt sind aber auch einige Beispiele in der westlichen Hemisphäre, wo Menschen wie Niklaus von Flüe, Theresa Neumann von Konnersreuth, Dr. Michael Werner viele Jahre ohne Essen und Trinken lebten beziehungsweise leben.

Noch skeptischer werden die Energiebilanzen von Maschinen und Apparaten beäugt, die so genannte Over-Unity-Effekte (Wirkungsgrad  $\eta > 1$ ) vorweisen. Der Begriff des Perpetuum mobile ist nach wie vor ein Reizwort für Verfechter der Hauptsätze der Thermodynamik. Aber auch bei Einbeziehung des Vakuums als Energiequelle ist Skepsis durchaus angebracht. Denn alle bisherigen Untersuchungen haben gezeigt, dass Vakuumfluktuationen die

Hauptsätze der Thermodynamik nur für Bruchteile von Sekunden aus dem Sattel heben können. Längerfristig betrachtet war dagegen energetisch bisher nichts zu holen. Aber wie gesagt, diese „etablierte“ Betrachtung beschränkt sich auf thermodynamische Zustandsgrößen und berücksichtigt keine vektoriellen/geometrischen. Allemal hat man die Rechnung ohne Maxwells Dämon gemacht!

Der Physiker Dr. Hans Weber<sup>13</sup> rechnet hingegen mit ihm, wenn er nach Erklärungen für die Wirkungsweise der „Testatika“ sucht.

Dieser vom Uhrmacher Paul Baumann entwickelte und gebaute Energiekonverter ist eine der bestuntersuchten „Energieschleichen“ mit Over-Unity-Effekt. Die Testatika ist im Prinzip eine Influenzmaschine, die im Wesentlichen aus zwei gegenläufigen Plexiglasscheiben aufgebaut und mit einigen elektrischen Schaltkreisen gekoppelt ist. Streifbürsten nehmen die Ladungen von den Scheiben ab und leiten sie einem speziellen Kondensator zu. Seit 20 Jahren liefert die „Testatika“ der Schweizer Gemeinschaft Methernitha 300 Watt und mehr an elektrischer Leistung, ohne dass Energie aus einer konventionellen Quelle zugespeist wird.

Weber vermutet, dass Maxwells Dämon in der „Testatika“ die schnellen Gasmoleküle von den langsamen trennt. Zusammen-

menstöße der schnellen Luftmoleküle führen zu deren Ionisierung. Ein Elektron des Stickstoffs kann auf den Sauerstoff übergehen, sodass das Stickstoffmolekül positiv und das Sauerstoffmolekül negativ geladen ist. Langsamem Molekülen fehlt die thermische Energie zur Ionisierung, sodass diese neutral bleiben. Weber vermutet nun, dass die separierende Rolle des Maxwell'schen Dämons nicht auf die Elektronen, sondern auf die schwache Wechselwirkung, also den Bosonen-Austausch (Photonen, Neutrinos, W- und Z-Bosonen) zwischen den Elementarteilchen zurückzuführen ist. Insbesondere die drei letztgenannten sind sehr kurzlebige Strukturen (Billiardstel Sekunden), die aus dem Vakuum generiert werden und in der Mehrzahl sogleich wieder zerfallen. Was sie in raumzeitlichen Systemen hinterlassen, ist ihr Impuls, der wohlgerne eine Erhaltungsgröße ist.

### Entropische Kräfte

Prof. Alfred Evert<sup>3</sup> macht selbst für die Funktion so alltäglich gewordener Dinge wie Segelboote, Flugzeuge, Strahlpumpen und -Turbinen Maxwells Dämon verantwortlich. Hierbei soll der Dämon nach Vektoren sortieren. Ein Sog arbeitet dann als Sortieranlage, indem aus Bewegungen diejenigen mit einem bestimmten Vektor ausgewählt werden. Für diese wird ausreichend Raum zur Verfügung gestellt, wodurch die Wahrscheinlichkeit von Kollisionen stark herabgesetzt wird.

Prädestiniert für diese Aufgabe erscheint der Wirbel selbst. Bereits Viktor Schauberger erkannte die ordnende und damit Energie freisetzende Kraft eines einrollenden Wirbels.

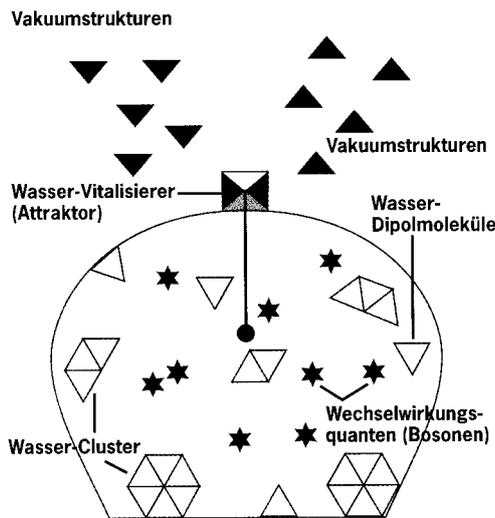


Abb. 2: Wirkprinzip der entropischen Kräfte bei der Wasser-Vitalisierung

lenden Wirbels. In vielen seiner so genannten Implosionsmaschinen ist der Sogwirbel die bestimmende Komponente. Ein einrollender Wirbel richtet Moleküle aus, sodass die Wahrscheinlichkeit von Kollisionen stark vermindert wird. Turbulenz wird heute auch unter dem Begriff makroskopische chaotische Dynamik als besondere Form der Ordnung und Selbstorganisation verstanden.

Zwar lässt Evert bei seiner Modellbildung das Vakuum außen vor. Dennoch liegt die Vermutung nahe, dass ein Sogwirbel nicht nur als Attraktor und vektorieller Gleich-

richter für Moleküle wirkt, sondern auch als Resonanzstruktur zum Vakuum fungiert und also gleichsam einen Attraktor für Vakuumstrukturen darstellt.

Ein weiteres Phänomen sind die 1999 von den deutschen Physikern Hans Henning von Grünberg und Clemens Bechinger entdeckten „entropischen Kräfte“.<sup>11</sup> Hierbei scheint Maxwells Dämon nach der Teilchengröße zu sortieren. Die beiden Wissenschaftler haben bei Versuchen mit Styropor-Kügelchen festgestellt, dass sich in einem System die großen Kügelchen zusammenballen, wenn sehr viele kleinere Kügelchen in das System einströmen. Es sieht zunächst so aus, als ob die Großen den Kleinen den im System vorhandenen Platz überlassen wollen. Die großen Teilchen ballen sich zusammen oder drücken sich an die Wände. Was aus biologischer Sicht wie soziales Verhalten aussieht, lässt sich aber mit dem Entropiesatz erklären. Das System strebt maximale Entropie beziehungsweise größte Unordnung an, was gleichbedeutend mit dem energieärmsten Zustand ist. Um den kleinen Kügelchen größte Bewegungsfreiheit einzuräumen, ballen sich die großen Kügelchen zusammen und bauen dabei ihrerseits Strukturen auf; die Zahl der möglichen Mikrozustände sinkt. Das bedeutet, dass dem Entropie-Import in das System (Unordnung der kleinen Kügelchen) ein Entropie-Export (Ordnung der großen Kugeln) entgegensteht. Dabei ist denkbar, dass in einigen Fällen der Entropie-Export von größerer Relevanz für die Ordnung des Systems ist als der Entropie-Import. Aber ein System, das in der La-

## Was ist Vitalität?

Der Physiker und Nobelpreisträger Werner Heisenberg hat in seinen Vorlesungen betont, dass die Behauptung, Lebensvorgänge ließen sich rein physikalisch-chemisch erklären und dass es keine 2. Seinschicht gäbe, der Quantenphysik widerspricht. Die 2. Seinschicht wird auch „Vitalität“ oder „Entelechie“ genannt. In die neue Physik hat diese 2. Seinschicht, die jenseits der materiellen Raumzeit existiert, beispielsweise unter Begriffen wie Quantenpotenzial (David Bohm), Vakuumfeld (Fritz-Albert Popp u.a.), R6- und R12-Raum beziehungsweise 4-12-Dimension (Burkhard Heim), Nullpunktfeld (Paul Dirac), morphogenetisches Feld (Rupert Sheldrake) Eingang gefunden.

**Vitalität:** Lebenskraft (Lebensfähigkeit) eines Organismus oder einer Population. Sie äußert sich in Anpassungsfähigkeit an die Umwelt, Widerstandskraft gegen Krankheiten, körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit sowie Fortpflanzungsfähigkeit

**Entelechie:** vollendete Wirksamkeit, inneres aktives Formprinzip. In Anlehnung an Platons Form- und Ideenlehre konzipierte Aristoteles die Entelechie als Verwirklichung der in einem Sei-

enden angelegten Gestaltungsmöglichkeiten: die erste Entelechie eines organischen Körpers zum Beispiel ist die Seele.

Der Begriff „Entelechie“ wurde unter anderem wieder aufgenommen von:

- G. W. Leibniz und J. W. v. Goethe als substantielle Form
- H. Driesch als prozesssteuernder Faktor im organischen Leben
- B. Heim als Informations- und Steuergröße

ge ist, Entropie zu exportieren, hat auch immer das Vermögen zur Selbstorganisation<sup>III</sup>. Die von Bechinger und von Grünberg beobachteten Phänomene lassen sich mit nachstehender Aussage des amerikanischen Physikers Brian Greene<sup>9</sup> gut in Übereinstimmung bringen: „*Das überwältigende Streben nach Unordnung bedeutet nicht, dass sich geordnete Strukturen wie Sterne und Planeten und geordnete Lebensformen wie Pflanzen und Tiere nicht bilden können. Und sie tun es offensichtlich. Der zweite Hauptsatz der Thermodynamik besagt, dass bei der Hervorbringung von Ordnung eine mehr als gleichwertige Erzeugung von Unordnung erfolgt. Die Entropiebilanz ist noch immer in der Gewinnzone, selbst wenn einige Bestandteile ein höheres Maß an Ordnung annehmen.*“ In ganz analoger Weise lassen sich Strukturveränderungen im Wasser einordnen, wie sie bei der physikalischen Wasserbehandlung (Vitalisierung, Belebung) und auch bei der Kristallisation von Wasser zu Tage treten. Kristalle und biologische Makromoleküle sind prädestinierte Beispiele für die Selbstorganisation.

### Wasser-Vitalisierung

Der italienische Physiker Emilio del Giudice konnte anhand von quantenphysikalischen Berechnungen nachweisen, dass Wasser aus zwei Phasen besteht, die man heute Wasser I und Wasser II nennt, wobei Wasser I ungeordnet (hohe Entropie) und Wasser II kristallin geordnet (geringe Entropie) ist. Das Körperwasser eines gesunden Menschen hat einen hohen Anteil an Wasser II, aber auch reines Quellwasser besitzt vornehmlich die geordnete Struktur von Wasser II. Hingegen ist in unserem Leitungswasser, aber auch in unseren belasteten Flüssen und Stehgewässern der Anteil von Wasser II infolge der stofflichen und elektromagnetischen Umweltverschmutzung sehr gering. Ein geschwächter Organismus kann dieses Wasser nicht mehr ordnen, sodass die Gesundheit und das Wohlbefinden weiter gefährdet werden.

Wasser hat das Vermögen, durch die Bildung von Wasserstoff-Brückenbindungen räumlich vernetzte Makromoleküle, sogenannte Cluster, auszubilden. Während sich die Cluster in Wasser I in Billionbruchteilen von Sekunden beständig umstrukturieren, bleiben die Übergangszonen zwischen den Clustern relativ stabil. Diese so genannten „kinks“ (Knotenflächen) speichern langzeitstabil Informa-

tionen in Form von Solitonen<sup>IV</sup> [Solitonen: größen- und formstabile stationäre Wellen]. Die Quantenphysik konnte zeigen, dass durch eine synchrone Rotation mehrerer Wassermoleküle untereinander eine Resonanzkopplung zustande kommt, welche die Bindungsfestigkeit der Wasserstoffbrücken um den Faktor 20 erhöht. Um diese Resonanzkopplung zu erreichen, muss die Clusterstruktur eines ungeordneten, makromolekularen Wassers (Wasser I) geöffnet und zu einem geordneten mikromolekularen Wasser (Wasser II) neu gruppiert werden.<sup>10</sup>

Das Ziel von Wasser-Vitalisierungs- beziehungsweise Belebungsverfahren läuft deshalb im Grunde darauf hinaus, den Anteil von geordnetem Wasser II im System zu erhöhen. Gemäß dem oben erläuterten Zusammenhang zwischen Entropie/Ordnung und dem Informationsgehalt von Wasser lässt sich das grundsätzliche Ziel der Wasser-Vitalisierung in einem Satz zusammenfassen: Löschen von Informationen durch die Auflösung von inkohärenten amorphen Makroclustern und Aufbau kohärenter Mikrozustände durch die Bildung und Gleichrichtung von kristallinen Mikroclustern.

Der Zusammenhang zwischen Vitalität, Entropie S und Informationsmenge I wäre dann wie folgt zu beschreiben:

$$\text{Vitalität} \sim 1/S \sim 1/I$$

Es kann demzufolge bei der Wasser-Vitalisierung nicht darum gehen, „*hundert oder gar tausende von Naturinformationen dem Wasser zu vermitteln*“ – so die Werbeslogans einiger Anbieter von Wasser-Vitalisierern. Wichtig ist vielmehr, das Wasser von überflüssigem Informationsmüll zu befreien und ihm eine kohärente Struktur zu übertragen, die nur noch einige wenige, aber existenzielle Informationen enthält.

Ein gutes Quellwasser erfährt seine Läuterung in einem Jahrhunderte währenden Aufstieg (Levitation) durch viele Gesteinsschichten, bis es schließlich als (Berg-)Quell austritt. Technisch vitalisiertes Wasser muss sich daher auch immer mit gutem Quellwasser messen lassen, weil beide wieder „rein und unverdorben“ im stofflichen wie geistig-informellen Sinne sein sollten. Im Idealfall beinhaltet Wasser nach einer Vitalisierung nur noch die wenigen Ur-Informationen, die für die Bildung des Universums und des Lebens verantwortlich sind (Blaupause, Master-

plan). Was es daraus macht, sollten wir Techniker am besten dem Wasser selbst überlassen.

Welches aber sind diese Ur-Informationen? Bereits die alten Griechen sahen sie in den regelmäßigen Polyedern. Platon bezeichnete sie in seinem Thimaios-Dialog als die „Ursubstanzen“ – seitdem kursieren sie auch als die Platonischen Körper durch die Literatur. Es gibt derer fünf: das Tetraeder, das Hexaeder, das Oktaeder, das Ikosaeder und das Dodekaeder (siehe „Da ist Musik drin“, raum&zeit Nr. 139). Das Platonische-Körper-Modell<sup>4,5,6</sup> des Autors zeigt einen Weg auf, wie sich anhand dieser fünf Strukturen die Grundbausteine der Materie (Neutrinos, Photonen, Neutronen, Protonen und Elektronen) herleiten lassen.

### Erklärungsmodell

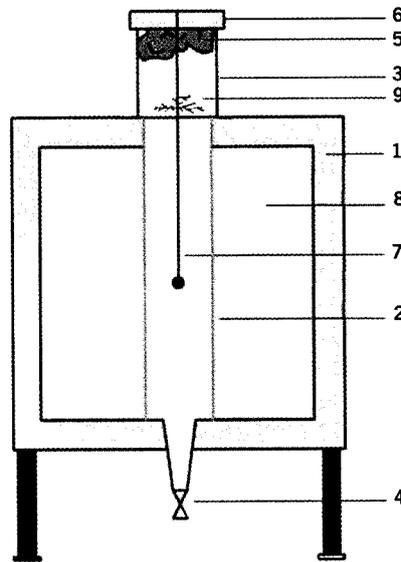
Im Großen und Ganzen scheint sich die Wirkungsweise der derzeit angebotenen Wasser-Vitalisierer auf drei Wirkprinzipien reduzieren zu lassen:

- 1.) Wirbel/Turbulenz: Entropie-Export durch vektorielle Ausrichtung der Wassermoleküle
- 2.) Magnetismus: Entropie-Export durch Spinausrichtung (magnetische Kohärenz)
- 3.) Material- und formbedingte Resonanzen: Entropie-Export infolge Bildung und/oder Eintrag von Wechselwirkungsquanten aus dem Vakuum<sup>V</sup>.

In der Regel reicht die Anwendung nur eines Wirkungsprinzips nicht aus, um Leitungswasser auf Quellwasserqualität zu heben. Daher findet man in den meisten Wasser-Vitalisierern zwei oder alle drei Prinzipien miteinander kombiniert verwirklicht. Auf den Wirbel wurde bereits eingegangen. Der Magnetismus ist sicherlich analog zu verstehen. Während im Wirbel die Moleküle vektoriell gleichgerichtet werden, erfolgt durch den Magnet die Gleichrichtung der Spins, das heißt die Rotationsrichtung der Moleküle wird einheitlich in links- beziehungsweise rechtsdrehend ausgerichtet. Da die letzte Ursache des Magnetismus bis heute unverstanden ist, wird es in Ermangelung eines anerkannten Erklärungsmodells kybernetisch das Korrekteste sein, wiederum einen Dämon in diese Black-Box hinein zu stecken. Und es gibt Hinweise, dass auch dabei Maxwells Dämon beteiligt ist. Der Zusammenhang ist im Folgenden dargestellt. Hinsichtlich des 3. Wirkungsprinzips „Entropie-Export infolge Bildung und/oder

Eintrag von Wechselwirkungsquanten aus dem Vakuum durch material- und formbedingte Resonanz“ wird hier das von Bechinger und von Grünberg beobachtete Wirkungsprinzip der entropischen Kräfte auf die Veränderung der Wasserstruktur vorgeschlagen.<sup>7,8</sup> Setzt man die kleinen Styropor-Kügelchen aus dem obigen Versuch in Analogie zu Wechselwirkungsquanten des Vakuums (Bosonen) und die großen Kügelchen in Analogie zu den Wasser-Clustern, könnte das wie folgt aussehen: Jedes Material, jede Form, ja selbst Symbole besitzen eine charakteristische Eigenschwingung. Durch die Zusammenstellung ausgewählter Materialien und deren Anordnung in ausgewählten Formen und Verhältnissen entsteht ein Schwingungsattraktor für Vakuumstrukturen, sodass diese über Resonanz in das materielle System eingekoppelt werden. Die Impulse dieser Vakuumfluktuationen werden in das zu vitalisierende Wasser geleitet. Die viel größeren Wasser-Cluster weichen den Wechselwirkungsquanten aus, indem sie sich zusammenballen und/oder an die Gefäßwände drängen. Dabei verbinden sie sich zu noch größeren beziehungsweise dichteren und komplexeren Clustern, das heißt die Entropie der Cluster sinkt zugunsten einer höheren Entropie für die Wechselwirkungsquanten.

Linus Pauling konnte mit Hilfe der Matrixisolationsspektroskopie<sup>VI</sup> bereits in den 1960er Jahren Wasser-Cluster mit Käfig-Struktur als Dodekaeder beschreiben. Sie setzen sich aus bis zu 21 Wassermolekülen mit 30 tetraedrischen Wasserstoffbrücken zusammen. Sowohl das Tetraeder als auch das Dodekaeder sind Platonische Körper. Mit dem Platonische-Körper-Modell<sup>4, 5, 6</sup> lassen sich Vakuumstrukturen gleichsam als Platonische Körper beschreiben. Aufgrund dieser Formgleichheit postuliert der Autor eine Formresonanz zwischen Wasser-Clustern und Vakuumstrukturen. Mittels einer solchen Formresonanz müsste sich das System aufschaukeln, sodass schließlich Wasser-Cluster, die eine kritische Größe überschreiten, zerfallen und erneut „Platonische Mikrocluster“ aufbauen. Durch das zyklische Öffnen und Schließen des Systems wird dem kontinuierlichen Entropie-Import ein adäquater Entropie-Export entgegengesetzt. Als Folge davon entsteht aus einem makromolekularen ungeordneten



- 1 Isolierter Behälter
- 2 Kupferrohr
- 3 Quarzglasrohr
- 4 Belüftungsventil
- 5 Naturschwamm



- 6 Styropordeckel
- 7 Kondensfaden mit Straffer
- 8 Trockeneis
- 9 Kristall

Foto: Klimakammer joga Umweltechnik, Robert Gansler, D-04685 Nerchau

**Abb. 3: In der Klimakammer wird die Kristallisation von Wasser aufgezeichnet.**

Wasser ein mikromolekulares geordnetes Wasser, das einem Quellwasser und damit auch unserem Zellwasser strukturell sehr ähnlich ist. Es ist des Weiteren davon auszugehen, dass bei Aufnahme eines vitalisierten Wassers wiederum über Resonanz seine Ordnung auf das Zellwasser übertragen wird und damit alle Zell- und Lebensprozesse angeregt und intensiviert werden.

### Kristallanalyse als Vitalitätsnachweis

Insbesondere durch die Publikationen und Vorträge des japanischen Wasserforschers Masaru Emoto hat das Kristallisationsvermögen von Wasser zur Beurteilung seiner Vitalität große Popularität erlangt. Sehr eindrucksvoll veranschaulicht Emoto mit seinen Kristallbildern, dass es einen direkten Zusammenhang zwischen der Vitalität, der Ordnung und der Struktur des Wassers gibt – sprich den im Wasser gespeicherten Informationen – und der Komplexität und Harmonie der Kristalle. Während Emoto die Bildung von flächigen Kristallen (2D-Kristalle) beim Übergang von der festen in die flüssige Phase unter dem Mikroskop beobachtet und in einer minimalen Zeitspanne von wenigen Sekunden bis Minuten die Kristallbilder fotografiert, verfolgte der Schweizer Ingenieur Peter Wandfluh den umgekehrten Weg. Bei dem von ihm verfolgten Ansatz wird das Wasser in einer Diffusionskammer

beim Übergang von der flüssigen in die feste Phase beobachtet. Dabei bildet das Wasser in einer ein- bis dreistündigen Kristallisationsphase einen räumlichen Kristall (3D-Kristall), der mit bloßem Auge beobachtet und mittels handelsüblichen Makrokameras von allen Seiten fotografiert und somit präzise ausgewertet werden kann. Die Wachstumsrichtung dieses Raumkristalls ist der des flächigen Emoto-Kristalls entgegengesetzt. Während der 2D-Kristall von außen nach innen wächst, ist der Strukturbildungsprozess des 3D-Kristalls von innen nach außen gerichtet.

Während uns bei der Emoto-Methode das Wasser einen flüchtigen Blick in seine Historie gewährt, quasi in Form einer Momentaufnahme, erfahren wir den Kristallbildungsprozess nach Wandfluh und Böhm als einen mehrstündigen Film über die Historie und das gegenwärtige Befinden des jeweiligen Wassers.

Bereits nach einigen Dutzend Kristallanalysen offenbart sich eine klare Tendenz: Mit einem strukturell geläuterten Wasser (Quellwasser, Heilwasser, Vitawasser) lassen sich eindrucksvollere Kristalle erzeugen als mit einem Wasser, das Umweltbelastungen wie hoher Temperatur und Druck, Giftstoffen oder Elektrosmog ausgesetzt war.

Das Wirkungsprinzip der Strukturbildung von Kristallen beruht auf dem Boltzmannschen Verteilungsgesetz, nach dem

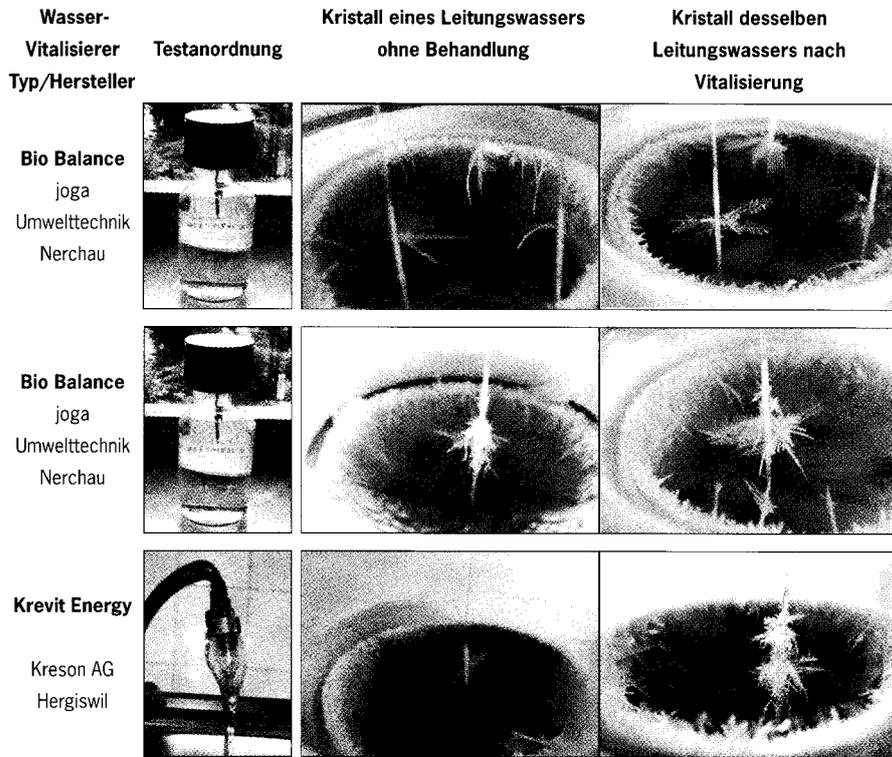


Abb. 4: 3D-Kristalle im Vergleich.

© Bilder Kristalle: Peter Wandfluh, Hergiswil/Schweiz

bei tieferen Temperaturen vorzugsweise Strukturen mit geringem Energiegehalt gebildet werden. Der Entropiesatz wird dabei nicht verletzt, denn der Entropie-Import infolge der bei der Kristallisation von Wasser abgegebenen Schmelzwärme ist höher als der Entropie-Export, der in der örtlichen Strukturbildung in Form der Kristalle zum Ausdruck kommt. Alle Stoffe bilden bei tiefen Temperaturen mehr oder weniger geordnete Strukturen. Dass vitales Wasser ein ausgezeichnetes Strukturbildungsvermögen besitzt, mag sich aus dessen geordneter Struktur und dem damit verbundenen Informationsspeichervermögen erklären lassen. Die Ordnung und Kohärenz der Molekülgruppen des analysierten Wassers ist offenbar von großer Bedeutung für Komplexität, geometrische Größe, Symmetrie und Harmonie sowie für die statische Stabilität des Kristallgefüges. Gerade für die Beurteilung von Wasser-Vitalisierern, deren Wirksamkeit und Effektivität mit physikalischen Messmethoden oft gar nicht oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand nachgewiesen werden kann, hat sich die Kristallanalyse als wertvolle und kostengünstige Hilfe erwiesen.

### Die Klimakammer

Die Klimakammer ist eine Diffusionskammer, in der die Kristallisation von Wasser, wie sie in der Natur geschieht,

unter Schaffung eines Temperaturgradienten nachgebildet wird. Mit der sensiblen Regulierung der Belüftung und der Einhaltung einer Kristallisationstemperatur von  $-4$  bis  $-5^{\circ}\text{C}$  erzeugt man in einem Zeitraum von ein bis drei Stunden einen dreidimensionalen Kristall. Die Klimakammer besteht aus einem isolierten Behälter, in dem sich ein Kupferrohr befindet, wobei der Raum zwischen dem Kupferrohr und der Klimakammerwandung mit Trockeneis (Kohlendioxid von  $-80^{\circ}\text{C}$ ) aufgefüllt ist. In Fortführung

### Literatur

- Bader, Franz:** „Entropie – Herrin der Energie“, Schroedel Schulbuchverlag, Hannover 1993
- Ebeling, Werner:** „Chaos, Ordnung und Information“, Urania-Verlag Leipzig-Jena-Berlin 1989
- Evert, Alfred:** „Auto-Motor – Autonom arbeitende Sogturbine“, www.evert.de, 2005
- Gansler, Robert:** „Das Platonische-Körper-Modell“, www.GruppeDerNeuen.de, Leipzig 2003
- Gansler, R.:** „Die Platonischen Körper – ein Schlüssel zur Freien Energie?“ In: „Nikola Tesla – Erfinder ohne Nobelpreis“, Verlag für Außergewöhnliche Perspektiven, aktualisierte und erw. Auflage, Preußisch Oldendorf 2003, Bd. 2. („Ursachen und Wirkungen diesseits und jenseits von Materie“)
- Gansler, R.:** „Das Platonische-Körper-Modell aus dem Blickwinkel des Uzat-Auges“, www.GruppeDerNeuen.de, Leipzig 2003

des Kupferrohres ragt ein transparentes Quarzglasrohr oberhalb der Klimakammer heraus. Das Quarzglasrohr ist mit einem Styropordeckel verschlossen, wobei an der Unterseite dieses Deckels ein Naturschwamm angebracht ist. Dieser Naturschwamm ist mit dem zu analysierenden Wasser gesättigt. In der Mitte dieses Kristallisationsschachtes aus Quarzglas- und Kupferrohr und vom Naturschwamm ausgehend ist eine Sehne angeordnet. Das Wasser rinnt an der Sehne herab und beginnt in der Kristallisationszone, die sich am Übergang von Kupfer- zu Quarzglasrohr befindet, einen Kristall auszubilden (s. Abb.3).

### Zusammenfassung

Anhand der oben ausgeführten Modellvorstellungen ist die Ursache für die Strukturveränderungen im Wasser infolge der Behandlung mit so genannten Vitalisierungsverfahren mit einem Entropie-Export und der damit verbundenen Selbstorganisation des Systems Wasser erklärbar. Der Energieaufwand spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Von Relevanz ist weniger der Energieübergang, aber unvergleichlich mehr der Informationsübergang auf das Wasser. Das kann freilich in Organismen eine Energiefreisetzung zur Folge haben, sofern der Resonanzfall eintritt. Um ein stofflich und informativ reines und geordnetes Wasser zu erhalten, ist es notwendig, den Informationsgehalt des Wassers auf einige wenige Ur-Informationen zu reduzieren. Platonische-Körper-Strukturen lassen sich als Ur-Informationen auffassen<sup>4, 5, 6</sup>. Als

- Gansler, R.:** „Wasser-Vitalisierung mittels Formresonanz“, www.GruppeDerNeuen.de, Leipzig 2004
- Gansler, R.:** „Was ist Vitawasser?“, www.joga-Umwelttechnik.de, Nerchau 2005
- Greene, Brian:** „Der Stoff, aus dem der Kosmos ist“, Siedler Verlag, Berlin 2004
- Ludwig, Wolfgang:** „Informative Medizin“, VGM Verlag für Ganzheitsmedizin, Essen 1999
- Müller, Hartmut:** „Die Energiequelle des Universums“, ehlers verlag, r&z Nr. 107, Wolfratshs. 2000
- Rifkin, Jeremy:** „Entropy – a new world view“, The viking press, New York 1980
- Weber, Hans:** Diskussionsbeitrag zum Kongress „Energietechnologie mit Zukunft“ vom 22.–24. Oktober 2004 in Kisslegg/Allgäu „Vorwärts mit der Natur“, Jupiter Verlag, Zürich 2004, NET-Journal Jhrg. Nr. 9/Heft Nr. 11/12



Auslöser für diese Umstrukturierungen des Wassers kommen einige Phänomene in Betracht, die gemäß eines Gedanken-experiments von J. C. Maxwell unter dem Begriff des Maxwell'schen Dämons in die wissenschaftliche Literatur eingegangen sind. Dabei wird der Entropiesatz von skalaren thermodynamischen Größen auf vektorielle und geometrische Größen ausgeweitet. Bekanntermaßen können Wirbel (Turbulenzen) und Magnete zur Selbstorganisation beitragen. Darüber hinaus favorisiert der Autor die Wirkung von entropischen Kräften nach Bechinger und von Grünberg als selbstorganisatorische Komponente für eine geordnete Struktur von Wasser.<sup>7,8</sup> Als Ursache dafür postuliert er die Einkopplung von Vakuumresonanzen. Über das Kristallbildungsvermögen von Wasser lassen sich Rückschlüsse auf die Wasser-Vitalität ziehen. Die 3D-Kristallanalyse hat sich als ein geeignetes Mittel zur Beurteilung der Wirksamkeit und Effektivität von Wasser-Vitalisierern erwiesen. ■

**Robert Gansler**, Jahrgang 1959, studierte Verfahrenstechnik an der TU Dresden und war danach als Entwicklungsingenieur im Maschinen- und Anlagenbau tätig. Seit 1992 ist er selbstständig im Bereich Umwelttechnik/Anlagenbau. Im Jahr 2002 begann seine Mitarbeit im Vorstand der „Gruppe der Neuen e.V.“, die sich seit 1969 um Harmonie zwischen Mensch-Technik-Natur bemüht. Robert Gansler beschäftigt sich seit Mitte der neunziger Jahre mit der technischen Nutzung von Vakuumfeldenergie. 2005 brachte er eine eigene Entwicklung zur Vitalisierung von Wasser auf den Markt.

**Fußnoten**

- I** Darunter ist die zeitnahe Aufeinanderfolge von Ereignissen zu verstehen, die nicht kausal verknüpft sind, vom Beobachter aber als zusammenhängend erfahren werden
- II** Formelzeichen S
- III** Auf das Phänomen der Selbstorganisation, dissipative Strukturen, Synergetik etc. soll hier nicht näher eingegangen werden. Der Autor verweist auf die Arbeiten von Ilja Prigogine und Hermann Haken und die umfangreiche Sekundärliteratur.
- IV** Solitonen: größen- und formstabile stationäre Wellen
- IV** Ein Sonderfall stellt die Wasser-Vitalisierung mittels Mentalkraft (zum Beispiel Reiki) dar, der

hier nicht betrachtet werden soll, allein weil er sich mittels technischer Geräte nicht oder nur schwer realisieren lässt. Dieser Sonderfall lässt sich jedoch auch mit dem 3. Wirkungsprinzip erklären, weil man davon ausgehen kann, dass „Mentalkraft“ mit den Wechselwirkungsquanten des Vakuums arbeitet. Des Weiteren kann davon ausgegangen werden, dass das 3. Wirkungsprinzip auch bei den ersten beiden Wirkungsprinzipien (Wirbel und Magnetismus) eine Rolle spielt.

**V** Strukturaufklärung durch Zerlegung der komplexen Atom- und Molekülschwingungen in Einzelschwingungen

Mit OZON-desinfizieren, heilen, Geld verdienen  
**Info:** R+D Hager, 85221 Dachau, Gröbenzeller Str. 8, Tel.: 08131-78932

Fragen des Lebens  
 Weltlage, Heilung, Zukunft  
**Antworten von Gottvater heute**  
 Neue kostenlose Informationen bei:  
*Andreas Naturforum*  
 Grabenstraße 59 · D-97295 Waldbrunn  
 Tel. 09306/1784 · Fax 09306/2784

Entschlacken · Entspannen · Ausheilen · Wohlfühlen  
**Fasten-Wanderungen**  
 400 Angebote in Deutschland und Europa. Eine Woche ab 300,- €  
 Fasten-Wander-Zentrale, PF 2869, 67616 Kaiserlautern, T+F 0631/47472

**Haare sprießen**

auch bei Glatze und Kahlstellen.  
 Tropisches Mittel mit 19 seltenen Kräutern, auch vorbeugend gegen graue Haare.  
 Verlangen Sie Gratis-Dokumentation. Sie werden mehr als überrascht sein.

**Fa. TEGROS**  
 Z. Resenevej 1, DK-7800 Skive

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe Nr. 141  
 Mai/Juni 2006  
 ist der 28. März 2006

**ABC-Schutzausrüstung – Strahlenschutz, Lebensmittel zur Langzeitlagerung.**

Kostenlose Unterlagen: Innova Sicherheitstechnik GmbH  
 A- 6314 Niederau 176, Tel. 05339-2510, Fax-2710  
**www.innova-zivilschutz.com**

**Unsicherheiten überwinden, Neuaktivitäten ergreifen, beruflich und privat:**  
 Welchen der alternativen Wege heute einschlagen?  
 Welche der Haupt-Herausforderungen sind jetzt relevant und wie sind diese erfolgreich zu lösen.  
 Hier hilft Numerologie kombiniert mit sensitiver Radionik!  
**Chancenbesprechung, Richtungsfindung und sehr konkrete Lösungen**  
 durch den äußerst diskreten Berater Ihres Vertrauens:

Tel.: 0211/99 60 75 · Fax: 0211/99 60 76 9  
 E-Mail: kontakt@koll-gunter.de

Günter Koll **www.koll-gunter.de**

**Medifast - das vielseitige EDV-Praxis-Programm**

Rechnungsschreibung und vieles mehr, wie z.B.:  
**Radionik** auf einfache und wirkungsvolle Weise mit dem weißen Rauschen.  
**Kostenloser Probe-Scan im morphogenetischen Feld**  
 Senden Sie uns ein Bild und wählen Sie die zu durchsuchenden Datenbanken auf unseren Internetseiten aus. Sie erhalten die Ergebnisse per E-Mail und eine Sounddatei mit radionischen Infos, eingebettet in weißem Rauschen.  
**Bucher GmbH** [www.medifast.de](http://www.medifast.de)

**Flanagan NEUROPHONE**

stärken - lernen - lösen - schützen  
**Konzentration · Beruhigung · Energie**  
 Typ DSP universelle Version  
**Strobel & Partner Energiereflex**  
 09128-729123 · HMStrobel@nvc.de  
[www.neurophone-energy.com](http://www.neurophone-energy.com)

**Dieser Ausgabe liegen Beilagen des Waschbär Umweltversandes, sowie der Firma Greenpower bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.**

**Biete**

**Gott als Autor** empfiehlt seine Bücher mit dem gleichlautenden Titel: „Albert-Martina Emanuel – Die göttliche Inkarnation auf Erden“ (Erstmalige persönliche Botschaft Gottes an die Menschheit). **Buch 1 – Einführung**, 391 S., ISBN 3-8311-0132-9, € 20,35; **Buch 2 – Fortsetzung**, 476 S., ISBN 3-8334-1169-4, € 25,00; Buchhandel/Internetbuchshops/BoD **Seelenflirt · Partnersuche mit Niveau** Ganzheitlich denkende und naturverbundene Menschen finden Ihren Seelenpartner bei [www.seelenflirt.de](http://www.seelenflirt.de), Tel. 0941.3839836  
 Es sind überall Menschen, die auf reifen Weltkörpern im gesamten Universum die herrschenden Intelligenzen sind! Der Prophet Jakob Lorber erzählt anhand von Beispielen, wie sie leben und handeln.  
**Kostenlose Info!** Helmut Betsch, Bleiche 22/15, 74343 Sachsenheim